

# MAIN - SPITZE

RÜSSELSHEIM · RAUNHEIM

Datum: 29.01.2020

## Putzen, bis es glänzt

Rüsselsheimer Gustav-Heinemann-Schüler polieren Stolpersteine in der Stadt

Von Lilly Nielitz-Hart

**RÜSSELSHEIM.** Schüler der Gustav-Heinemann-Schule haben am Montag anlässlich des Gedenktags für die Opfer des Holocausts und der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz Stolpersteine in Rüsselsheim geputzt.

Die Idee für die Aktion hatten die Schüler in der von ihnen verwalteten Arbeitsgruppe (AG) „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“



*Es geht nicht nur darum, die Erinnerung wachzuhalten, sondern auch die Verbindung zur Zeitgeschichte aufzuzeigen.*

Evelyn Krings, Lehrerin

selbst entwickelt. Angeschlossen hatten sich aber auch etliche Schüler, die sonst nicht Mitglied in der AG sind. „Es ist wichtig, die Ereignisse, die in der eigenen Stadt geschehen sind, nicht zu verleugnen, sondern sich ihnen zu stellen“, sagte eine Schülerin.

„Es geht nicht nur darum, die Erinnerung wachzuhalten, sondern auch die Verbindung zur Zeitgeschichte aufzuzeigen“, betonte Lehrerin Evelyn Krings. Dies sei besonders wichtig in einer Zeit, in der sich Juden in Deutsch-



**Mit Metallpolitur und Tüchern rücken Schüler dem Schmutz auf den Stolpersteinen zu Leibe.**

Foto: Vollformat/Volker Dziemballa

land nicht mehr sicher fühlten.

Die Schüler hatten einen Rundgang zusammengestellt, der zu verschiedenen Stolpersteinen in der Stadt führte.

Dabei hatten sie sich über die Lebensgeschichte der Einwohner informiert, die dort gelebt hatten und trugen jeweils einen kleinen Text vor. Währenddessen machten

sich ihre Schulkameraden daran, die Steine mit Metallpolitur und Tüchern blank zu reiben. „Wir wollen die Steine zum Glänzen bringen, damit man wieder darüber stolpert“, sagte Lehrerin Evelyn Krings. Tatsächlich war das Metall der meisten Stolpersteine so stark angelaufen, dass man die Inschrift kaum noch erkennen konnte. Schon beim ersten Halt, ganz in der Nähe der Schule im Kleinen Ramsee, mussten mehrere Schüler kräftig schrubben, bis der Stein wieder sauber war. Dort hatte einst Alwin Heizenroeder gelebt, der als kommunistischer Widerstandskämpfer im Zuchthaus und in mehreren KZs einsaß.

„Nicht alle Menschen, an die die Stolpersteine erinnern, sind gestorben“, erklärte Lehrer Volker Jakobs. „Einige Steine erinnern auch an das Leid, das den Menschen zugefügt wurde“, sagte er. Dies wurde besonders vor dem Opel-Hauptportal deutlich, wo eine Schwelle an die Zwangsarbeiter erinnert, die von 1940 bis 1945 im Werk in der Rüstungsproduktion zwangsverpflichtet wurden. „Sie wurden geschlagen, gequält und dem Bombenhagel ausgesetzt“, las ein Schüler vor: „Arbeitsunfähige endeten im KZ.“ Auch in der Bahnhofstraße, Grabenstraße, Schäfergasse und Mainstraße sowie am Marktplatz putzten die Schüler die Steine.